

# **Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg**

## **Schulversuch**

41-6623.1-01/29

vom 13. April 2010

**Lehrplan  
für das Berufskolleg für  
Praktikantinnen und Praktikanten**

**Bildung und Entwicklung fördern II**

**Schuljahr 1**

**Baden-  
Württemberg**



**Der Lehrplan tritt  
mit Wirkung vom 1. August 2009  
in Kraft.**

## Vorbemerkungen

Im Handlungsfeld Förderung von Entwicklung und Bildung II geht es um das Eröffnen und Begleiten von Entwicklungs-, Bildungs- und Lernprozessen.

Bildungs- und Erziehungsarbeit in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche bedeutet, Kinder und Jugendliche in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Daher umfasst der Begriff der Bildung nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, die Kinder und Jugendlichen in allen ihnen möglichen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegende Kenntnisse in den Bereichen Ästhetik, Musik, Rhythmik, Bewegung und Gesunderhaltung.

Das entdeckende und erforschende Lernen des Kindes und auch der Erwachsenen ist Grundlage für alle Lernprozesse. Damit steht gleichrangig auch das eigene Lernen der Schülerinnen und Schüler in Form von Entdecken und Erforschen im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler machen grundlegende Erfahrungen, die einen Handlungstransfer ermöglichen. Sie erfahren, dass Kinder sich die Welt bzw. Wirklichkeit selbsttätig erschließen und dieser Prozess von den Erziehenden begleitet, unterstützt und gefördert werden muss.

Der Schwerpunkt liegt auf prozessorientiertem Arbeiten, gepaart mit spielerischer Experimentierfreude und Mut. Die Produktorientierung tritt in den Hintergrund. Die Inhalte lassen Raum, die Ziele mit unterschiedlichen Methoden, Techniken und Materialien zu erreichen.

Der Kreativitätsbegriff und der Ablauf kreativer Prozesse werden erfahren und nachvollzogen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der Öffnung des Unterrichts, der methodischen Vielfalt, von Lernpartnerschaften und selbstorganisierten Lernformen an unterschiedlichen Lernorten. Das Arbeiten in halben Klassen empfiehlt sich.

Musik und Rhythmik gehören seit jeher zum klassischen Repertoire von Erziehung und Bildung im Elementarbereich. Sie bieten u. a. Möglichkeiten des persönlichen Ausdrucks, fördern Kontakte und die sprachliche Entwicklung, Anregung und Entspannung. Freude am musikalischen Tun steht im Vordergrund. Selbsterfahrung und ganzheitliches Erleben sind grundlegende Ansätze musikalisch-rhythmischer Arbeit. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Zutrauen zu sich, indem sie ihre individuelle Ausdrucksfähigkeit und Kreativität erleben und gestalten. Sie üben sich im Sprechen, Singen, Bewegen und im Instrumentalspiel und entwickeln musikalisch-rhythmische Kompetenzen. Damit sind sie in der Lage, die musikalischen Interessen der Kinder wahrzunehmen, gemeinsam mit ihnen Musik zu erleben, entsprechende Impulse in einer Kindergruppe einzubringen und so die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu unterstützen.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die musikalischen Interessen der Kinder wahrzunehmen und im Bereich Singen und Musizieren Impulse einbringen. Sie wenden dabei musikdidaktische Methoden an.

Das Lernfeld „Gesunderhaltung fördern“ richtet sich an einem ganzheitlichen Verständnis von Gesundheit und Krankheit einerseits, sowie an der heutigen Lebenswelt der Kinder und Erzieherinnen und Erzieher andererseits aus.

Eine sich rasch verändernde Lebenswelt hat eine Veränderung vorherrschender Krankheitsbilder im Kindes- und Jugendalter zur Folge, außerdem erfordert der Paradigmenwechsel des körperorientierten Verständnisses von Gesundheit und Krankheit hin zu einem ganzheitlichen Verständnis ein Umdenken auch im pädagogischen Alltag.

Das Lernfeld „Gesunderhaltung“ fördern orientiert sich dabei in seiner didaktischen Ausrichtung am ganzheitlichen pädagogischen Prinzip Pestalozzis von Kopf, Herz und Hand.

Bei Kindern nehmen gesundheitliche Probleme wie Haltungsschwächen oder Herz/Kreislaufkrankungen auf Grund von zunehmendem Bewegungsmangel zu. Auf der anderen Seite unterstreichen aktuelle Forschungen die Bedeutung von Bewegung für die ganzheitliche Entwicklung und Bildung der frühen Kindheit. Dies wird auch im Orientierungsplan herausgehoben durch das Erschließen der Umwelt mit allen Sinnen in erlebnisorientierten Räumen. Das Kind nimmt über Bewegung aktiv Kontakt mit seiner Umgebung auf, erfasst handelnd Zusammenhänge der kognitiven, emotionalen und motorischen Bereiche. Das körperliche Gleichgewicht wird in Verbindung zur Gesundheit und seiner sozialen Umwelt hergestellt und gefördert. Daher müssen angehende Erzieherinnen und Erzieher eine fundierte Basisausbildung im Bereich Bewegung/Motorik erhalten und mit den anderen Bereichen des Orientierungsplanes vernetzen können.



## Lernfeldübersicht

Schuljahr	Lernfelder	Zeitrichtwert	Gesamtstunden	Seite
	1 Ästhetische Zugänge zur Welt ermöglichen	45		7
	2 Musikalisch-rhythmische Kompetenzen erwerben	30		8
	3 Durch Bewegung die Entwicklung fördern	30		9
	4 Gesunderhaltung fördern	45	150	10
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		50	
			200	



Schuljahr 1

Zeitrichtwert

**1     Ästhetische Zugänge zur Welt ermöglichen****45**

Die Schülerinnen und Schüler erkunden Materialien mit allen Sinnen. Sie experimentieren mit verschiedenen Techniken des bildnerischen und plastischen Gestaltens und entwickeln diese weiter. Sie setzen Werkzeuge fachgerecht ein. Kindliche Ausdrucksformen beschreiben sie und suchen nach Möglichkeiten diese zu erweitern.

Materialerfahrung mit allen Sinnen

Zusammenhang Handeln und Lernen

Kindliche Ausdrucksformen

Gestaltung und Spiel als kindliche Ausdrucksform

Fachgerechter Einsatz von

- Materialien
- Werkzeugen
- Techniken

Bildträger, Farben, plastische Objekte aus Papier, Alltagsmaterialien, Naturmaterialien etc.

Gestaltungsmöglichkeiten im bildnerischen und plastischen Bereich

Qualitätsbewusstsein, Kreativität, Ästhetik, persönliche Ausdrucksformen

## 2 Musikalisch-rhythmische Kompetenzen erwerben

30

Die Schülerinnen und Schüler erwerben durch erfahrungsorientierte Auseinandersetzung und kreative Prozesse musikalisch-rhythmische Kompetenzen. Sie beschreiben die positive Auswirkung der Musik in ihrem eigenen Leben und bei Kindern. Sie erleben ihre eigene Stimme als Ausdrucksmöglichkeit für Sprache und deren kreative Gestaltung, entwickeln ihre eigene Singstimme weiter und beschreiben die Bedeutung von Stimmbildung und Stimmtraining. Sie sammeln elementare Erfahrungen in Bezug auf das instrumentale Musizieren, können Instrumente zuordnen und beherrschen unterschiedliche Spieltechniken. Die Schülerinnen und Schüler erwerben musiktheoretisches Wissen in der Auseinandersetzung mit dem eigenen musikalischen Tun.

Sprach- und Stimmspiele

Rhythmische Sprechspiele, Verse, Gedichte, Sprechkanon, musikalisierte Bewegungen

Singen

- Stimmbildung
- Liedgestaltung

Sprech- und Singstimme, Körperhaltung, Atmung, Lautbildung  
Liedgestaltung mit Gesten, Bewegungen, Instrumenten, Spiellieder, Liedrepertoire

Instrumentalspiel

- Instrumentenkunde
- Spieltechniken
- einfache Liedbegleitung

Unterschiedliche Klangmaterialien, Körperinstrumente, Alltagsgegenstände, selbst gebaute Instrumente, Orff-Instrumente

Musiktheoretisches Grundwissen

Musikalische Parameter  
Taktarten, Notenkenntnisse



### 3 Durch Bewegung die Entwicklung fördern

30

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung der Kinder. Sie stellen das Phänomen Bewegungsmangel umfassend dar und diskutieren Ursachen und Auswirkungen. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren eigene Bewegungserfahrungen, sowie ihre eigene Sportsozialisation und finden über die eigene sportliche Betätigung eine positive Grundeinstellung zu Bewegung. Die motorische Entwicklung von Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren beschreiben sie. Sie erproben Bewegungsangebote sowie verschiedene Bewegungsmaterialien und erforschen Bewegungsräume für Kinder. Hierzu machen sie vielfältige, erlebnisorientierte Körper-, Sinnes- und Materialerfahrungen.

Bewegung

Körperliche/gesundheitliche, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung, Vorbildfunktion Erwachsener (Eltern und Erzieherinnen), Erfahrungen von Fähigkeiten und Grenzen

- Bedeutung
- Sozialisation

Bewegungsmangel

- Ursachen
- Wirkung

Motorische Entwicklung von Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren

Bewegungsräume

Bewegungsfreundliche Räume (innen/außen), natürliche und urbane Lebensräume

Bewegungsangebote für Kinder

Sinnes- und Materialerfahrung

- Spiele
- Materialien

## 4 Gesunderhaltung fördern

45

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Gesundheitsförderung in ihrem ganzheitlichen Ansatz als das Zusammenwirken von Körper, Seele, sozialen Bezügen und der Umwelt dar. Sie übertragen gesundheitsbewusstes Verhalten in ihre eigene Lebenswelt und wenden Maßnahmen der Prävention und gesunden Lebensführung. Die Schülerinnen und Schüler analysieren die verschiedenen Bereiche der Ernährung. Sie kennzeichnen Vorsorgemaßnahmen als wichtigen Bestandteil der Gesundheitsförderung. Sie wenden Säuglingspflege an. Die Schülerinnen und Schüler benennen Gefahrenquellen in der Einrichtung und formulieren Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen.

Ganzheitliches Verständnis von Gesundheit

- Körper
- Seele
- soziale Bezüge
- Umwelt

Gesundheitsdefinition der WHO 1946 und 1986

Ernährung, Bewegung, Hygiene, Schlaf  
Geborgenheit, Sicherheit, Selbstwirksamkeit,  
Einstellung,  
soziales Netzwerk  
Naturerfahrungen, Umwelteinflüsse, Wohnen,  
Arbeiten

Bedeutung und Ziel einer gesunden Lebensführung

Immunsystem stärken, Selbstwert stärken,  
Umwelt positiv gestalten

Ernährung

- biologischer/physiologischer Aspekt
- seelischer Aspekt
- sozialpädagogischer Aspekt
- humanökologischer Aspekt

Bedeutung gesunder Ernährung, Qualität und Quantität  
Genuss und Verzicht, Fehlernährung,  
Essstörungen  
Umgang mit Nahrung und Essverhalten,  
Zubereitung, Gemeinschaft, Esskultur anderer  
Länder  
Verantwortung für Mensch und Umwelt,  
artgerechte Tierhaltung, Bio-Lebensmittel,  
Nachhaltigkeit

Vorsorgemaßnahmen

- Vorsorgeuntersuchungen
- Infektionsschutz
- Impfungen
- Hygiene

U1 – U9, J1

Infektionsschutzgesetz

Aktive und passive Immunisierung  
Personal- und Lebensmittelhygiene,  
Reinigung, Müll

Säuglingspflege

Unfallverhütung